

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 34 (1908)  
**Heft:** 45

**Rubrik:** [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# \* November-Gstanzeln \*

(„Niemand zu Liebe und  
niemand zu Leide.“) \*



„Den Mann hat's, nichts sag' ich weiter!“  
(Im Trompeter von Säckingen  
steht's). Von seiner Ruhmesleiter  
Wird der Kanzler ab - springen!  
Durch die Welt geht ein Gelächter  
Wie beim Köpenicker Streich,  
ER, der Weltenfriedens Wächter,  
Wird jetzt angeknurrt vom Reich.

Und die Reichstag-Löhner lassen  
Ihrem Unmut breite Wege,  
Man beschwirzt den Fall, den krassen,  
Weil der Burenkrieg-Strategie  
Auch auftritt in dem Theater,  
's spricht der August Bebel auch —,  
Von dem Hyde-Park bis zum Prater  
Hält sich jedermann den Bauch.

Weniger, so scheint's, zum Lachen  
Ist's bestellt im Schweizer Ländchen:  
Alles will Geschäfte machen,  
Träumt zusammen sich Prozentchen.  
Selbst die Italiener schieben  
Mäßenhaft durchs Gotthard-Loch,  
Lötschberg-Zauber mußt zerstieben,  
Weil der Hunger halswärts kroch.

Auf den fehr „moral“-ischen Brettern  
Des Centraltheaters Zürich  
Pipit man jetzt vor Balen, Vetttern  
Stücke auf, — die Kränke krieg' ich,  
Denk' ich d'r'an, was einst, vor Zeiten  
Diese Bühne kühn ver sprach . . .  
Schwer ist's, ein Theater leiten,  
Meistens sieht man's hinten nach.

Unser liebes Sektenwesen  
Treibt die allerfeinsten Blüten,  
So war jüngst etwas zu lesen,  
Das nichts Gutes will bedüten.  
Doch, by Zofige — 's isch schützlich! —  
Haben sie ein Kalb verbrannt,  
Solches Volk, nicht eben „grütz“-lich,  
Wird vor Frömmi — unerachtant.

Nicht viel besser gehts den Pferden  
Aus dem schönen Land Graubünden  
Sollen abgerichtet werden,  
Den Benzinstank fein zu finden.  
Daß sie mit den Hufen gäben  
Ausdruck ihrem Kraftgefühl!  
Mancher blieb am Wegrand kleben,  
Der so gern sein ödes Leben  
Schlösse im — Automobil! D. beese D. v. B.

## Politische Epigramme.

Berkehrte Welt.

Michel will in Beuteln, —  
'ne Nachlaßsteuer machen —  
Deß freut sich's Lumpenpac, daß rot,  
Und die Enterbten lachen!

Dasselbe in Grün.

Das „elendste von allen Wahlsystemen“  
Will abzändern Preußen sich bequemen —  
Doch im Junkerlandtag heißt's schon  
„Wahlreform“,  
Kriegt's alte Glend nur 'ne neue Form.

Hernach.

Die Nationalratswahlen sind vorüber  
Just wie die tolle Sauzeit — Schwamm!  
Balz breitet Stille sich in all den Fässeln,  
Und süßer Friede schnarcht in weichen Sesseln.

Liebe wider Willen.

Wie eine Bombe platzte 's Interview,  
Das ohne Beispiel steht in der Geschichte da —  
Und Michel greift sich an den Kopf: „Namu,  
Lieb' ich denn Buß wie Er die Großmama?“

Das kommt davon.

Wie mancher Dektor verbummelt seine Pflicht  
Und'mal ein gutes Manuskript gelezen nicht —  
Hat Bülow, als im Seebab er gewesen,  
Das verl... Interview-Konzept nicht  
gelesen...

Wer wag't?

„Nur feste verbrauchen, das heb't die  
Volkswirtschaft!“  
Dozierten gewisse Nationalökonomien seit  
Jahren —  
Nun defizittert's, der Staatsmillionen-  
beutel erschlafft —  
Wer liest nun mutig ein Kolleg über 's  
Sparen??

Vom Baume der Erkenntnis.

Immer höhere Bier, Tabak und sonstige  
Steuern —  
Michel zieht ein grimmig Chemanns-Gesicht:  
O Germania, es sind die teuren  
Frauen doch die besten eben nicht...

¶

## Ob're Zehntausend.

Wie Viele ärgern sich ein wenig brausend  
Gar öfter über obere Zehntausend.  
Ein Schweizerklub hat diese Zahl erreicht,  
Der auf die Alpen wandelt federleicht,  
Und jauchzen auf den hohen Spitzen oben  
Die tapfern Steiger, sind sie nur zu loben.  
Ein Surinamurri, der da schimpft und weint,  
Hat diese Zehntausend nicht gemeint;  
Sie sollen hoch und immer höher leben,  
Die so dem schönen Sport die Ehre geben!

## Ladislaus an Stanislaus.

**Mein in sincere geläptter Fratribus!**

Tu würfst woll die größte novita unt curiositas in ten Blät-  
heren glesen haben sonwegen ter grandiosen Cephpalohngvahrt som  
Opersten Schäck und tem Opernleidnang Meßner. Wenzi auch ten großen  
Braß übergekohmen haben müßt ich Tier noch saghen taß mißt ein  
Chef — assignatio tennoch fiel meer imbohnirt unt waß ten Meßner  
pedriphit währte ej 4 tehn fiel gescheiter, wenner statt in ter Luvt, in ter  
Chirchen herumwimmeln dähte, tabei kähm er noch nit-in Gfahr tem  
Himmel—coeli 1 Loch in ten Bauch zu stosen. Aper nadirlich, tann  
gäps keine fabula heroibus in aetherum. Es ißt nuhr jahmerschade  
taßman ten 2 taitschen Ofsenzieren welche pei ter Wettsluvtvahrt fersoffen  
sint, an ihrer Todesstelle kain monumentum setzen kahn, weil mann  
epen ten Platz nicht weiß.

Ta lope ich mißt noch ten dütschen Krohnbrünzler, taß ißt kain  
deriger Lustibus, ter istoch 4 tie Hepung tes Klaingeworpes intem er under  
tie Ehrlinter gangen ist; sainem prünzlichen Kopf ist nämlich eine in-  
ventio in bulla de collare et manchettis entschbrungen, daß heißtt:  
er het einen Manschettenknopf erfunden. Wehn er nuhr auch eine fis-  
celle — Mundklappen-Ferschluz heraus brächt unt badendieren ließe um  
tenzelbichten tann jainem ahlerherten Vatter zu widmen. Tem Asten  
Bülow tät auch eine guete excusatio 4 tie fielen erroris — hindenaus  
gehende Schüze, woll, — aper es geschieht tem Wilhelm schohn rächt,  
wahrum kauvt Ehr seinem Buben Bülow kaine Häntschen, jetzig hät dieser  
seine Hänte ferrrohren. Es gap doch paßt tiefer draurigen historia aufer-  
halb tem großen Kantohn — ante portas germaniae, wieterum waß  
hut lachen.

Aper ich hapsja ihm ragt: ter Möntsch müß soll unt gans seinen  
Mann stehlen, taß het jetzig ultra mare — in Ahmerigga ter naie  
Bräident gezeigt taß er 1 follwichtiger Mann son iper zwei Zentnern  
ist, sowaz imbohnirt ten freien Tschäntis fiel meer als tie ipergroße Schläue  
som leichtgewüchtigeren Brian, ter jez tem diabolus Schwanz unt Hörner  
apfluchen wirt, son weghegn ter fielen Chöschten 4 tie ferungsligste electio.  
Taß veulte noch taß pei unz sonnige Walsitten lgsicht würten, aper wir  
„Wilden“ sünd noch toch bezere homo hominum womit ich in aeternam  
ferpleipe tein tibi semper

Ladislaus.

Es ist nicht gut, wenn die Guten glauben,  
Der Zweifel kommt' ihnen den Himmel rauben —  
Doch auch nicht, wenn der Schuft wird aufgeklärt,  
Dass niemand, auch er nicht, zur Hölle fährt!

Vom „Bourgois“ sagt der Sozi los  
Sich zielbewußt — in einem bloß  
Läßt ihn der Klassenhaß im Stiche:  
Auch er liebt — gut „bürgerliche Küche“!

Dem Apotheker trau' ich nicht,  
Denn er hat zu viel Pillen!“ der Teufel spricht.  
Um aber in Gunst bei den Menschen zu bleiben,  
Muß oft der Arzt — viel Pillen „verschreiben“ ..

## Wie 's Wetter.

Ert für Ohm Paul das Telegramm,  
Dann gegen ihn den Feldzugsplan —  
Hält man den Trödel jetzt zusamm',  
Kräut auf dem Schloßturm der Wetterhahn!

Frau Stadtrichter: „Säged Sie, Herr  
Feust, was hät au de Tütsch Kaiser  
wieder agstellt, daß all Blütige v. u. sind  
von ehm?“

Herr Feust: „Hä was welt er ächt agstellt  
ha! Was allwil. Us dr Schuel  
gschwätz hä'r wieder, resp. i d' Zit-  
zig i grützt, won er nüb hätt jelle. Sie  
wared ihm ieh aber dänn 's Hand-  
werk scho Legge und säß wärd f' ehm.“

Frau Stadtrichter: „Nähm mi au Wun-  
der! En Kaiser wirt tentk in aller  
erster Linie häne sage, was er will, es  
wirt da tentk woll niemert öppis s'  
kumidiere ha.“

Herr Feust: „Sie händ 's gleich wien ER,  
er meint's au oder vergifts amig, daß  
er die politisch Wähe nüb' s'erhause  
hät, daß das dem Reichskanzler si  
Sach ist; dä ist für d' Reichspolitik  
verantwortli.“

Frau Stadtrichter: „Ja aber mer wur  
meine, speziell de tütsch Kaiser —.“

Herr Feust: „Da gits nütz' meine. Wenn  
dä Kaiser gern mit öpprem über si  
Autemabil redt oder über si Jag-  
hund oder gern behauptet, de Gigli-  
futer sei de größt Musiker und  
„Hamburg ist ein schönes Städtschen“ sei 's schönst Lied, so hät  
weder de Bülow no öppr ander öppis  
z'reklamiere; harhingege wenn er mit sine  
Rede all Augeblick 's Reich mit sine  
60 Millione Iwohnere und dr eu-  
ropäisch Friede in e schiese Lag  
bringt, so chunts halt äme so e Reichs-  
kanzler z'leßte z'tunn vor.“

Frau Stadtrichter: „Hä 'r nüb fruehner  
scho ömal öppis ählis agstellt.“

Herr Feust: „Hä ja, won er ungheize ist  
ga Rite Röhlis machen us Marokko  
ie und just na d' paarmal.

Frau Stadtrichter: „Von andere Fürste  
ghört mer nie nütz deriggs?“

Herr Feust: „Bewor holt die säbe öppis  
göhnd ga rede oder underneh, zeiged s'  
es f'erk dä Gschidere oder die Gschidere  
fäged dem König, er sell säß und säß  
mache und dänn seit Alls nachher: Dr  
Edi ist en Fino, en ganz en fine, dä  
geht nüb ie wie de Wilhelm!“